

Gm. II. 6.



N u z e i g e,

einer

von einigen zu dem Dresßdenschen Hofe
gehörigen Personen,

zum Nachtheil

Sr. Königl. Majestät

in Preussen,

mit

Deroselben Feinden

gepflogenen Correspondenz.

* * * * *

Mit Beylagen.

* * * * *

Gedruckt im September, 1757.



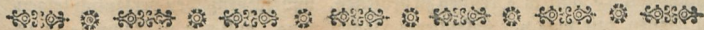


Da vor einiger Zeit, die Bagage des Oesterreichischen Generals, Grafen von Nadasti, denen Königl. Preussischen Truppen in die Hände gefallen, hat man darunter verschiedene Original-Briefe gefunden, aus welchen sich klar am Tage gezeiget, daß einige dem Hofe von Dresden angehörige Personen, mit denen Feinden Sr. Königl. Majest. von Preussen, zu Dero größten Nachtheil nach wie vor einen gefährlichen Briefwechsel unterhalten, ohngeachtet gedachter Hof so oft die Versicherung erteilet, daß er seinen Bedienten nicht gestatten wolle, einige Correspondenz mit den Feinden Sr. Königl. Majestät von Preussen zu unterhalten. Es wird auch ein jeder unpartheyischer und billig denkender leicht von selbst erkennen, daß bey denen Umständen, darin sich Sachsen anjehz befindet, ein solcher Briefwechsel höchst unerlaubt sey, wie denn auch die Feinde Sr. Königl. Majest. in denen von ihnen eingenommenen Ländern, denen Königlichen Unterthanen bey Leib- und Lebensstraffe verbothen, nach denen übrigen Königl. Preussischen Ländern zu correspondiren.

Sr. Königl. Majest. sind also durch die in obgedachten Briefen entdeckte Umstände bewogen worden, den Königl. Pohnischen Chursächsischen Cammer-Junker von Schönberg in Verhaft nehmen zu lassen, auch dem zu Meissen commandirenden Officier anzubefehlen, daß er einen Theil der dort befindlichen Elbe-Brücke abtragen lasse, der aber aus Mißverständnis und Uebereilung solche Brücke in Brand gestochen, und dadurch Gelegenheit gegeben, daß zwey nahe an der Brücke stehende Häuser von der Flamme ergriffen worden, welche man doch bald zu löschen Mittel gefunden.

Da man nun schon gewohnt ist, daß alle Handlungen und Unternehmungen Sr. Königl. Majestät in Preussen, von Dero Widerwärtigen auf eine verkehrte Art vorgestellt und mit den schwärzesten Farben abgezeichnet werden; so hat man mehrgedachte Correspondenz nach den Originalien abdrucken lassen wollen, damit das unpartheyische Publicum aus dieser Probe beurtheilen könne, ob Sr. Königl. Majestät von Preussen nicht gegründete Ursachen gehabt, wenn sie vorhin gegen den Dresdenschen Hof zu Dero Sicherheit einige wie wohl sehr glimpfliche Maasregeln genommen, und der von Demselben gemißbrauchten Freyheit, einige Schranken gesetzt. Es erhellet aus denen beygeführten Briefen, daß der Hof zu Dresden der Oesterreichischen Generalität die Anschläge, um Meissen und Dresden zu überumpeln, an Hand gegeben, und die feindliche Spione so gar unter der Livree des Hofes in die Stadt gebracht und darin herumgeführt worden, um dem Feinde von dem disseitigen Anstalten

ten Nachricht zu bringen. Ausser diesem hat der Cammer Juncker von Schönberg sich noch besonders einer grossen Vergehung schuldig gemacht, daß er den im Königl. Militair-Diensten stehenden Grafen von Franchenberg, einen gebornen Königl. Unterthanen und Vasallen zur Desertion verleitet, und ihn durch seine Leute zu den Oesterreichern durchbringen lassen, wozu er von der Königin von Pohlen Majestät wohl keinen Befehl gehabt haben kan, und ist dieses Unterfangen um desto strafbarer, da im vorigen Winter die wiederholte Edicte in Sachsen publiciret worden, daß diejenige, so jemanden von denen Preussischen Truppen zur Desertion behülfflich seyn würden, ohne Unterscheid des Standes und der Person, mit Leib- und Lebens-Strafe belegen werden solten.



Nro. I.

Schreiben des Königl. Pohlnischen Chur-Sächsischen Cammer Junckers, Otto von Schönberg, an den Oesterreichischen Obristen von Laudohn, d. d. Weesenstein den 6. August 1757.

Ich bin heut von Ihre Majestät der Königin, meiner allergnädigsten Frauen, abgeschicket worden, Ueberbringern dieses den Cammer-Herrn von Binau, von beykommenden Commissionen, so Er bey Ew. Hochwohlgeb. ausrichten soll, zu instruiren, ich wünschte, daß mir die Umstände erlaubeten, Ew. Hochwohlgeb. selbst aufzuwarten, um von der Bekanntschaft, so ich mit Ihnen zu machen, die Ehre gehabt, zu profitiren, ich behalte mir aber vor, solche vielleicht bald in der Residenz selbst zu cultiviren zu können. Was die Beilage nicht ausführlich besaget, wird der Ueberbringer mündlich en detail ausrichten. Ihre Majest. haben mir besonders anbefohlen, Ew. Hochwohlgeb. vor die in hiesigen Landen so gut getroffene Anstalten und strenge Mannes-Zucht, Dank zu sagen, und Dieselben allerhöchst Dero gnädigste Gefinnung zu versichern, in der Hoffnung, Ew. Hochwohlgeb. dereinst reelle Marquen davon ablegen zu können; Es ist an Sr. des Herzogs Carls von Lothringen Durchlaucht, ein Anschlag überschicket worden, ob es nicht thünlich, daß die Stadt Meissen, nebst dasiger Elb-Brücke, (welche sonst auf den Point stehet, von denen Preussen abgetragen zu werden,) occupiret werden könnte, indem nicht mehr als der Rest von der Königl. Preussischen Leib-Garde von ohngefehr 200 Mann daselbst liegen, und dieses die Communication von beyden Armeen unterbriete, auch dem König von Preussen die Elbe völlig coupirte, ich zweifle nicht, daß über diese Idee mit Ew. Hochwohlgeb. communiciret werden dürfte.

Ein junger Cavalier aus Schlesien, Graf von Franckenberg, so nach Dresden gebracht, und forciret worden, Preussische Dienste zu nehmen, wird, um diesen Schicksaal zu entgehen, übermorgen von dort abreisen, und durch einen von meinen Leuten bis zu Zw. Hohenwohlgeb. gebracht werden, ich bitte sehr, solchen aufzunehmen, und dessen weiteres Fortkommen zu besorgen, um so mehr, da er sich bereits als einen zukünftigen Vasallen von Ihro Majest. der Kayserin Königin ansiehet.

Die Zeit erlaubet mir nicht, Ew. Hochwohlgeb. ausführlicher zu schreiben, ich berufe mich dannhero nochmalen auf die mündliche Instruction, so der von Bünau erhalten, wiederhole nochmalen meinen aufrichtigen Wunsch, Ew. Hochwohlgeb. bald in Dresden zu bedienen, und Denenselben persönlich zeigen zu können, mit was vor besonderer Hochachtung, und wie vollkommen ich zu seyn die Ehre habe.

Otto v. Schönberg.

Nro. II.

Wann die dormaligen Krieges-Operationes ein oder das andere Corps Kayserl. Königlicher Troupen in die Gegend solcher Städte und Orte in Sachsen führet, wo Königliche publique Cassen, als Steuer-Accis- und andere Einnahmen sind, so könten die daselbst eingegangene Cassen-Gelder gegen auszustellende Quittungen aufgehoben, und in Depositum genommen werden.

Von der Accis-Einnahme zu Freyberg, weiß man, daß daselbst eine gute Summa in Cassa sey, jedoch müßte die Expedition beschleuniget werden.

Es wäre die Menagirung derer sämtlichen Cammer-Pächter dabei zu recommandiren, die persönlich vor ihre Pacht-Quanta haften, und also nur exponiret werden würden.

Stadt Altenberg, Amts-Steuer-Einnehmer Brolmann,

Rosen	•	Grafe
Meißen	•	Richter
Augustsburg	•	Braune
Gemnik	•	Zaube

Stolpen	•	Barthel
Hohenstein	•	Hese
Kadeberg	•	Klette

Stadt Rochlitz, Amts-Steuer-Einnehmer Richter.

Zwickau	•	Richter
Annaberg	•	Wolf
Hain	•	Müller
Freyberg,	•	Crey-Steuer-Einnehmer Aster
	•	Schöfel
	•	Reuchel.

Nro. III

[Nro. III.

Schreiben des Oesterreichischen Obristen von Laudohn,
an den General, Graf von Radassi.

Ihro Excellenz
Hochgebohrner Graf,
Hochgebetenster Herr General der Cavallerie!

Ew. Excellenz werden mein gehorsamstes Rapport-Schreiben vom heutigen dato, zweifels ohne bereits erhalten haben, ich bin würcklich im Begriff mit meinem unterhabenden Commando nacher Höllendorf abzugehen, dem zu Gott leben wohl verschänkt und mit 16 Canonen besetzten Feind durch stetes Alarmiren zu drücken, oder aber dessen Desertion zu facilitiren: Wobey ganz gehorsamt ferneres berichte, daß nunmehr sich würcklich verificire, daß der Feind das in Pirna habende Magazin verkaufen thue, wobey auch ganz verläßig ist, daß das Prinz Morikische Corps ehester Tagen von Gotta aufbrechen, und bey Dresden, um dieses zu bedecken, sich lagern werde. Fals nun dieses geschiehet, als gewärtige Ew. Excellenz vorläufig hohen Befehl, ob denselben (gleichwie es meine ohnvorgreifliche ganz unterthänigste Meynung wäre,) noch ferneres hin diffieits observiren, oder aber die Elbe passiren, und zu Ew. Excellenz stoßen solle.

Gegenwärtiges Schreiben von Herrn von Schönberg, welches durch den Cammer-Herrn von Bünau erhalte) schliesse Ew. Excellenz zu gnädigsten Ersehen hiemit in Copia bey, und da ich von Ihro Königl. Majestät der Königin von Pohlen durch Herrn von Bünau zugleich den Vorschlag mündlich vernommen, alle denen nachstehenden Ortschaften Köchlich, Rosen, Augustburg, Chemnitz, Zwickau, Annaberg und Freyberg die Accise- und Steuer-Gelder, von denen daselbst bestellten Einnehmern gegen Quittung ad Depositum zu nehmen; als habe den Hauptmann Stommensbach samt einen Husaren-Lieutenant mit 45 Pferden, um alle diese Gelder ad Depositum gegen Quittung zu nehmen, mit aller Präcaution abgeschicket, nicht zweiffelnd, daß hierin falls Ihro Königl. Maj. von Pohlen allergnädigster Wille, mittelst meiner diesfällig gegebenen Instruction vollkommen nachgelebet werden wird.

Womit mich zu hohen Gnaden empfehle, in aller Unterthänigkeit ersterbe

Ew. Excellenz

Sign, Pretenau den 7. Aug.
1757.

ganz unterthänigst gehorsamster
Laudohn, Obrister.

X 3

Nro. IV.

Nro. VI.

Schreiben des Prinzen Carl von Lothringen, an den General
Madaſti, d. d. 8. Aug. 1757.

Hoch- und Wohlgebohrner Graf!

Ew. Excellenz gestrigen Bericht habe ich heut um 7 Uhr früh richtig erhalten, und gleich darauf denen bey hiesiger Armee befindlichen zwey Sächsischen Prinzen Liebd. die Pässe mitgetheilet, womit der mit 218 Stück Ochsen gehaltene Fleisch-Hacker versehen gewesen. Sie haben auf sich genommen, nachher Dresden schreiben und verlässige Nachricht einzuziehen zu wollen, ob es mit besagtem Fleisch-Hacker und denen Passporten seine Wichtigkeit habe, auch ob die etwas stark scheinende Zahl Ochsen für die Königl. Pohluisch- und Ehrur-Sächsische Hoffkatt wirklich gewidmet seye. Man hat mich dabey versichert, daß diesfällige Ankunft in ein paar Tagen hier eintreffen würde, und kommt es also darauf an, daß wiederholter Fleisch-Hacker nebst dem Schlachtwiehe, bis dahin in Verwahr gehalten werde.

Obgenannter Prinzen von Sachsen Liebd. haben mich belanget, die Verſägung zu treffen, daß die von der Königin in Pohlen Maj. an Sie mit Briefschaften beladene Expreſſen auf unseren Vorposten ungehindert paſiret, und mit einer Ordre an in das geweiſte Haupt-Quartier geſchickt werden möchten.

Unter diesen Expreſſen wäre ein sogenanter Num, der am öſterſten anhero und wiederum zurück geſendet würde, deſſen Name beſonders unſeren Vorposten bekant gemacht werden möchte. Ew. Excellenz belieben ſolchemnach die ſo geſtaltigte Ordre ſogleich auszuſtellen, und daß ſie genau befolget werde, mit allem Ernst darob zu halten.

Die in Rumburg geſtern entſtandene Feuersbrunnſt iſt mir bedauerlich, zugleich aber zu meiner Befremdung zu vernehmen geſeſen, daß Ew. Excellenz mein vorgestern Abends um 10 Uhren an Sie erlaſſenes Schreiben, worinnen die Nachricht, wegen des geſtern gehaltenen Te Deum begriffen ware, noch geſtern um 8 Uhr Abends nicht empfangen; bey der darüber angeordneten Unterſuchung hat ſich gezeigt, daß dieſes Schreiben auf der Poſt erliegen geblieben, welches ich dem hieſigen Feld-Postmeiſter bereits erſtlich mit dem ausdrücklichen Befehl verheben laſſen, daß er in Zukunft meine Briefe an Ew. Excellenz jedesmal mittelſt eigenen Eſtaffetten expediren ſolle. Dieſelbe können ebenſo als Dero beyhabenden Poſt-Officier gemeſſen auftragen, daß er Dero mir erſtattende Berichte mit einem Poſt-Zettel begleite, und darin die Stund des Abgangs allezeit bemerke.

Dem Feind hat es ſeit wenig Tagen gelungen, daß er ein, zwiſchen Goltz und Weißenberg geſtandenes Detachement von 30 deutſchen Pferden mit dieſem Verluſt reponſiret, und wie ich eben vom General Haddick vernehme, iſt der Rittmeiſter, Graf Czvracky, mit ſeinen bey ſich gehaltenen 120 Pferden, unweit dem

dem Reichthümlichen Corps, überfallen und zersprenget worden. Diese in sich geringe, der Folgen halber aber gleichwol bedenkliche Vorfälle, machen mich glauben, daß die detachirte Commandi und Partheyen sich öfters gar zu weit von denen Corps, worzu sie gehörig, entfernen, zertheilen, auch vielleicht nicht allezeit gnug auf ihrer Huth seyn, um sich für einen Ueberfall sicher zu stellen.

Der Feind wird also andurch nur kühner und bey unseren Leuten hingegen ein schädlicher Eindruck gemacht; obigen Rittmeistern, Grafen von Czracky, werde ich dahero bey seiner Einrückung zur Verantwortung ziehen lassen, und befehle zugleich denen Generalen Haddick, Morocq, Beck und übrig mit besondern Commandi nahe am Feind stehenden Officiers daß sie sich allein für sich die nöthige Vorsichtigkeit gebrauchen, sondern auch ihre ausschickende Detachements darnach richten und belehren, folglich die Surprisen und mindeste Affronts auf das sorgfältigste vermeiden sollen.

Von Ew. Excellenz bin ohnehin persuadiret, daß sie das nemliche bey Dero unterhabenden Corps beobachten lassen, und bleibt mir dahero ein mehreres Heben zu rücken nicht übrig, als das ich ein für allemal mit besonderer Consideration verharre

Ew. Excellenz

Haupt-Quartier Klein-Schönau,
den 8. Aug. 1757.

dienstwilligster Diener
Carl von Lothringen.

P. S. Was oben wegen eines sogenannten Kam, gemeldet worden, ist ein Mißverständnis, wie man sich jez näher expliciret, ist dieser Name nur die Lösung vor alle aus Dresden hiehero, oder von hier nach Dresden geschickt werdende Expressen; worüber also Ew. Excellenz Dero Vorposten zu belehren sich angelegen seyn lassen wollen.

Nro. V.

Schreiben des General Majors, Grafen Palfi, an den General Nadasti, d. d. Stolpe den 12. Aug. 1757.

Ich habe vorgestern meinen Läufer nach Dresden abgeschickt, welcher dann eben gestern revertiret, und die Nachricht mitgebracht, wie er im Königl. Läuffers-Zabit, so ihm der Hof Läufer aus Dresden gebracht glücklich hineingekommen, und die Gnade gehabt mit der Königin und dem Cron-Prinzen bis 2 Stunden zu sprechen, die ihm dann um alle unsere Umstände auf das genaueste gefraget, und eine ausnehmende Zufriedenheit über unsere Truppen bezeiget. Sie eröffnete ihm, das zwar bis 8000 Mann feindliche Truppen in Dresden liegen, worunter aber bis 5000 Maro-
beurs

deurs, 3000 Mann aber von den sogenannten 6 Größlern zur Besatzung wären, dann befunden sich 3000 Mann unserige Kriegs-Gefangene alda, die in der Reich-Schul liegen; Verschankung, Palisadirung, Lauf-Gräben, und Minen würden an mehreren Orten in Dresden herum angelegt, Sie befürchte, wann sich etwa unsere Truppen näher an Dresden ziehen sollten, daß der Feind, wie er sich auch öffentlich verlauten läßt, entweder plündern, oder gar anzünden würde, dahero sie Ew. Excellenz nebst ihrer Empfehlung ersuchen ließe, nur solche Veranstellungen vorzunehmen, damit weder ihr Hof, noch die Stadt, etwas Uebels hievon zu besorgen hätte; der mehreste Theil der Bürgerschaft sey noch sehr gut Preussisch, wie auch ein und anderem bey Hofe selbstem wäre nicht sonderlich zu trauen. Um und in der Residenz stünden gedoppelte Wachten.

In Magazin befinde sich noch bis etlich und zwanzig tausend Saß Mehl und etwan 30000 Strich Haber vorrätzig.

Die lezt hin von uns erbeutete Dachsen wären nicht für Sie, sondern für die dortige Garnison geführt worden.

Sie ließe bitten, wenn etwas wichtiges Neues sich äusserte, daß man es Ihnen schriftlich durch einen vertrauten Menschen (welches sich ganz leicht thun ließe) zuschicke, Sie hat auch gedachten Läufer durch ihre Zofbediente in und um die Stadt führen lassen, um sich der feindlichen Position und sonstig machenden Anstalten mehreres informiren zu können. Welcher dann mir erzehlet, daß der mehreste Theil vom Feind in der Altstadt über dem Wasser herüber stünde, und am Wasser 14 eiserne Canonen aufgeschänkt hätte, jenseits des Wassers aber in denen Vorstädten und zwar meistens in denen Gärten wären bis 14 Redouten, jede mit 4 Stück und Palisaden versehen, angelegt, sie fahreten auch noch Actu beym schwarzen Thore mit Verschankungen und Anlegungen der Minen fort. Husaren stünden nicht mehr dann 30 Mann mit einem Lieutenant zu Recognition da. In dem Dorf Lufwitz, so über dem Wasser gelegen, stünden nur 6 Mann und 1 Corporal von gedachten Husaren.

Der gesamten Generals und des Königs Bagage stünde in der Altstadt am Wasser bey obbesagten Canonen. Ungeachtet aller obmachenden Dispositionen ist doch der Befehl sich allständlich Marsch fertig zu halten.

Auf der Elbe stünden zwar bis etlich und zwanzig leere Schiffe, doch könne man nicht erfahren, ob in selben etwas hinweg transportirt werden solle oder nicht.

J. R. Palfi, General-Major.



Nf 1323

80

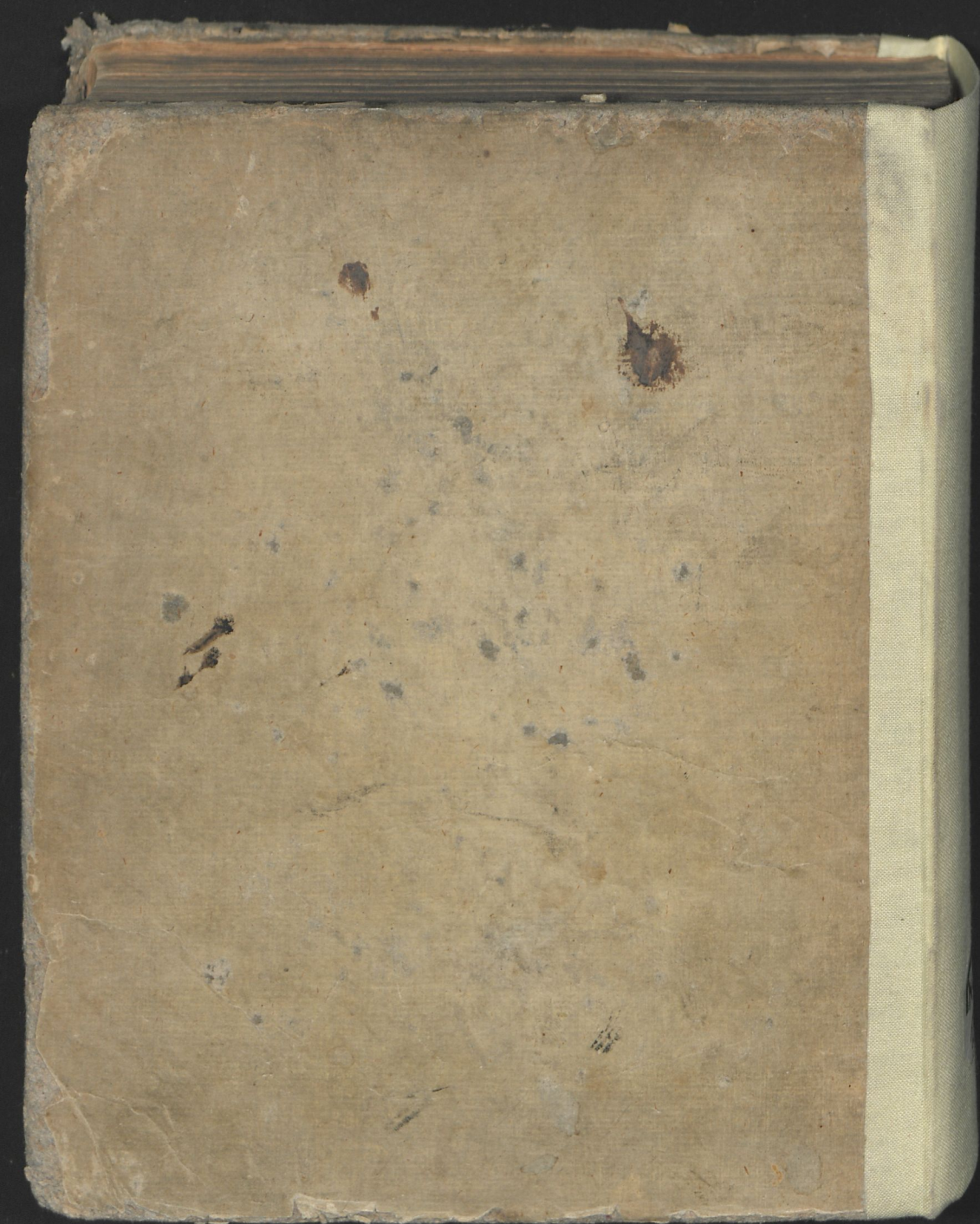
ULB Halle 3
002 711 818



TA → OL

MC





Anzeig,

einer

von einigen zu dem Dreßdenschen Hofe
gehörigen Personen,

zum Nachtheil

Sr. Königl. Majestät

in Preussen,

mit

Deroselben Feinden

gepflogenen Correspondenz.

Mit Beylagen.

Gedruckt im September. 1757.

